

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

23.7.1891 (No. 199)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Juli.

N<sup>o</sup> 199.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einschlagsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Juli d. J. gnädigt geruht, den außerordentlichen Professor der orientalischen Philologie an der Universität Heidelberg, Dr. Rudolf C. Brännow, zum ordentlichen Professor zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Juli 1891 gnädigt geruht, den Ingenieur 2. Klasse Heinrich Fels in Schopfheim zum Ingenieur 1. Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Solleinhemer August Bohly in Schlatt am Randen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Domänenwaldhüter Landolin Hänle in Ettenheimmünster die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Vaurath K. Seiz bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

## Nichtämlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Juli.

Der Empfang des bulgarischen Finanzministers durch den Sultan hat bekanntlich viel Staub aufgewirbelt und den russischen Vertreter in Konstantinopel sogar zu einem amtlichen Schritte veranlaßt. Ein Bericht der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel beschäftigt sich eingehend mit der Vorgeschichte und der Bedeutung dieses Empfanges, wobei er feststellt, daß die Audienz des bulgarischen Ministers beim Sultan zwar bezeichnend für das gute Verhältnis zwischen dem Sultan und seinem Vasallenstaate sei, aber in keiner Hinsicht mit der Frage einer etwaigen formellen Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien zusammenhänge. Nach dem Berichte der „Pol. Korresp.“ hatte der Empfang der Herren Dr. Wulfovitch und Natshewitsch durch den Sultan folgende Vorgeschichte. Als Finanzminister Natshewitsch sich kürzlich nach Konstantinopel begab, um seine in einem dortigen Erziehungsinstitute befindliche Tochter abzuholen, sprach der bulgarische Ministerpräsident Stambuloff über diese Reise mit dem türkischen Vertreter in Sofia, Reschid Bey, und knüpfte daran die Bemerkung, daß ein Empfang des Herrn Natshewitsch durch den Sultan angemessen erscheinen würde. Reschid Bey berichtete hierüber nach Konstantinopel und der Großvezier Kiamil Pascha zeigte sich sofort bereit, den Wunsch Stambuloff's zu er-

füllen. Da es aber nicht gut anging, Herrn Natshewitsch allein, ohne den diplomatischen Vertreter Wulfovitch, zu empfangen, gewährte der Sultan beiden Funktionären eine Audienz. Um falschen Deutungen dieser Thatsache vorzubeugen, ist eine Ordensverleihung an die beiden Herren, wie sie bei solchen Anlässen in der Regel erfolgt, unterblieben. „Es wäre eine Uebertreibung,“ so fügt der Gewährsmann der „Politischen Korrespondenz“ dieser Erzählung hinzu, „die Bemerkungen, welche von dem russischen Botschafter, Herrn Nelidoff, sowie von dem Dragoman dieser Botschaft, Herrn Zwanoff, auf die Pforte an diese Audienz gemittelt wurden, als einen Protest Rußlands zu bezeichnen, ebenso wie es andererseits völlig unzutreffend wäre, in dem mehrerwähnten Empfang etwas wie einen Vorboten der baldigen Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien zu erblicken. Der Vorgang war gewiß nicht politisch bedeutungslos, den Ausgangspunkt irgendwelcher Neuentwicklungen in der bulgarischen Frage bildet er aber keineswegs. Als unzweifelhaft kann es gelten, daß der Sultan durch den Empfang der beiden bulgarischen Funktionäre der Regierung des Fürstentums für die durchaus korrekte, loyale und anhängliche Haltung, welche sie in den letzten Jahren der Pforte gegenüber beobachtet, einen belohnenden Beweis seines Wohlwollens bieten wollte. Betrachtet man die Angelegenheit von diesem Gesichtspunkt und erblickt man darin ein Symptom für die weitere Konsolidierung der Zustände in Bulgarien, so wird man das Ergebnis richtig gewürdigt haben.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891 und des Gesetzes betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern vom 1. Juni 1891. (Gegebenen Rudingham Palace London, den 11. Juli 1891.) Darnach werden im Patentamt für die Patentanmeldungen vier Abteilungen gebildet, welche die Bezeichnung Anmeldeabteilung führen und durch den Zusatz I, II, III, IV unterschieden werden. Der Reichskanzler bestimmt, für welche Gebiete der Technik eine jede der Abteilungen zuständig ist. Zu dem Geschäftsbereich der Anmeldeabteilungen gehören auch die Beschlüsse über Ertragungen und Löschungen in der Patentrolle für das einer jeden Abteilung zugewiesene Gebiet der Technik. Für Beschlüsse über die Befreiung der Anmeldeabteilungen und der Nichtigkeitsabteilung werden zwei Abteilungen gebildet, welche die Bezeichnung Beschwerdeabteilung führen und durch den Zusatz I und II unterschieden werden.

Die Beschwerdeabteilung I ist zuständig für Beschwerden gegen Beschlüsse der Anmeldeabteilungen I und II, sowie für Beschwerden gegen Beschlüsse der Nichtigkeitsabteilung. Die Beschwerdeabteilung II ist zuständig für Beschwerden gegen Beschlüsse der Anmeldeabteilungen III und IV. Die Beschwerdeabteilungen sind außerdem, und zwar jede innerhalb des durch Absatz 2 festgesetzten Geschäftsbereiches, zuständig für die vom Patentamt abzugebenden Gutachten. Meinungsverschiedenheiten zwischen mehreren Abteilungen über die Zuständigkeit werden von den Präsidenten entschieden. Für Anträge oder Gesuche, welche andere als die bezeichneten Angelegenheiten betreffen, wird die Zuständigkeit von dem Präsidenten bestimmt. Die Geschäftsleitung in den Anmeldeabteilungen steht dem zum Vorsitz berufenen rechtskundigen Mitglieder, die Geschäftsleitung in den Beschwerdeabteilungen und in der Nichtigkeitsabteilung dem Präsidenten zu. Ueber die Vertretung des Präsidenten im Vorsitz trifft der Reichs-

kanzler Bestimmung. Die Zuweisung der Mitglieder an die Abteilungen erfolgt durch den Reichskanzler. In den Abteilungen trifft der Vorsitzende die für den Fortgang der Sachen erforderlichen Verfügungen. In den Anmeldeabteilungen bezeichnet er für jede Klasse der Anmeldungen im Voraus das Mitglied, welchem die Vorprüfung obliegt, sowie einen weiteren Berichterstatter für das Verfahren nach Erlass des Vorbescheides. In den Beschwerdeabteilungen und in der Nichtigkeitsabteilung bezeichnet der Präsident für jede Klasse im Voraus zwei Berichterstatter. An Stelle der hiernach berufenen Mitglieder können für den einzelnen Fall andere Berichterstatter bezeichnet werden. Die Berichterstatter halten den mündlichen Vortrag in der Sitzung und entwerfen alle Beschlüsse und Entscheidungen. Der Vorsitzende prüft die Entwürfe und stellt sie fest. Ueber sachliche Meinungsverschiedenheiten beschließt die Abteilung. In den Anmeldeabteilungen bedarf es der Beratung und Abstimmung in einer Sitzung für Beschlüsse über die Bekanntmachung der Anmeldung, sowie für Beschlüsse, durch welche die Anmeldung oder ein Einspruch ganz oder teilweise zurückgewiesen wird. Für die Beschlüsse der Beschwerdeabteilungen, sowie für die Entscheidungen der Beschwerdeabteilungen und der Nichtigkeitsabteilung bedarf es der Beratung und Abstimmung in einer Sitzung. An den Entscheidungen nehmen außer dem Präsidenten und dem weiteren rechtskundigen Mitglieder die beiden für die Sache bestellten Berichterstatter und ein drittes von dem Präsidenten vorher bestimmtes technisches Mitglied Theil. Bei den Abstimmungen entscheidet die absolute Mehrheit der Stimmen, bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden. Zeugen und Sachverständige erhalten Gebühren nach Maßgabe der Gebührenordnung vom 30. Juni 1878. Zu den Kosten des Verfahrens, über welche das Patentamt zu bestimmen hat, gehören außer den aus der Klasse des Patentamts bestrittenen Anlagen diejenigen den Beteiligten erwachsenen Kosten, welche nach freiem Ermessen des Patentamts zur zweckentsprechenden Wahrung der Ansprüche und Rechte notwendig waren. Die Orte außerhalb Berlins, an welchen eine Auslegung der Patentanmeldungen erfolgen soll, sowie die Art und Zeitdauer dieser Auslegung werden vom Reichskanzler bezeichnet. Wenn eine Auslegung an diesen Orten unterbleibt, so wird dadurch ein Mangel des Verfahrens nicht begründet. Für Anträge in Sachen des Schutzes von Gebrauchsmustern wird in dem Patentamt eine besondere Anmeldestelle errichtet. Die Leitung dieser Stelle liegt einem von dem Reichskanzler bezeichneten rechtskundigen Mitgliede ob. Im Falle einer Verhinderung dieses Mitgliedes kann der Präsident einem anderen rechtskundigen Mitgliede die Vertretung übertragen. Vertreter in Privatangelegenheiten und in Angelegenheiten des Gebrauchsmusterschutzes haben dem Patentamt gegenüber ihre Bevollmächtigung durch eine Vollmacht nachzuweisen. Die Vollmachten müssen auf prozessfähige, mit ihrem bürgerlichen Namen bezeichnete Personen lauten. Sind mehrere Personen bevollmächtigt, so gelten dieselben für befugt, sowohl gemeinschaftlich als auch einzeln die Vertretung wahrzunehmen. Eine abweichende Bestimmung dürfen die Vollmachten nicht enthalten. Das Patentamt kann nach freiem Ermessen von den bei ihm beruhenden Eingaben und Verhandlungen, soweit die Einsicht in dieselben gesetzlich nicht beschränkt ist, an Jedermann Abschriften und Auszüge gegen Einzahlung der Kosten ertheilen.

## Deutschland.

\* Berlin, 21. Juli. Ueber die Nordlandsreise Seiner Majestät des Kaisers sind die letzten Nachrichten aus Tromsø eingegangen. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ kam um Mitternacht in Tromsø an und setzte heute früh die Fahrt nach dem Nordkap fort. Der Kaiser

## Abkommandirt.

Nachdruck verboten.

Novelle von C. v. Zell. (Fortsetzung.)

Der kleine Wasserpfeil wurde ganz roth vor Zorn. Wahrhaftig, die Flammen verhöhnten ihn wohl gar, Funken auf Funken warfen sie ihm in den Schoß, die er in ohnmächtiger Wuth zischend zerdrückte. Aber niemand, niemand kam, um ihm zu helfen.

Selime war bald befreit. Behende hüpfte sie die Stufen zum Harem und die Treppen hinauf, die in das obere Geschloß führten; Achmet Khalfa aber, die Hände über seinen wohlgerundeten Leib gefaltet, blieb auf dem Hofe stehen, um den Ausfall von Selimes Entsendung abzuwarten.

Diese fand oben zu ihrem nicht geringen Erstaunen ein lachendes, thronfreies Antlitz.

„Huch!“ machte Fatme. „Es ist ja alles nur Komödie. Aber Du darfst mich nicht verrathen, Selime. Ich weiß, daß Papa Scheich es ohne die Benze doch nicht lange aushalten kann, aber wenn ich mich recht kreuzunglücklich stelle . . . hör mal, so . . .“ und wieder verfiel sie in die alten Klagen- und Jammerlaute, „dann mache ich es ihm leicht, die alte gute Benzuska wieder zurückzurufen. Er redet sich dann vor, er thue es nur um meiner willen und alles ist dann wieder gut und schön wie zuvor, Du Abscheuliche . . . hu . . . hu . . . ach . . . oh . . . hu . . . hu . . .“

Selime schickte. Einen so herrlichen Spaß hatte sie noch nie erlebt. Aber Fatme fuhr sie an:

„Willst mich wohl wieder verrathen, Du Scheusal! Wenn der Scheich Dich lachen hört, ist alles verloren. Hu . . . hu . . . oh . . . oh . . . ach!“

Der Scheich hörte aber nichts als Klageönen und immer wieder Klageönen und starrte bedächtig zu den Haremsfenstern hinauf. Aber auf einmal kam es wie ein Entsetzensschrei von dort her. Es ging ihm durch Mark und Bein, und, ja, was war denn das? Alles um ihn her war plötzlich wie in Gluth getaucht.

Feuer! Feuer! Allah ist Allah, das ganze Vorderhaus steht in

Flammen! Das Ausgangsthor ist verschlossen. Im Hausgange brennen schon ganze Haufen von dort aufgestapelten Bündeln Tabakblätter. Nur durch das Malak ist allenfalls noch ein Ausgang. Selime hatte diese Möglichkeit schnell ersehen. Wie ein Pfeil war sie die Treppe hinunter und über den Hof durch die brennenden Wohnräume Achmet's hindurchgeflücht.

„Hilfe! Feuer! Rettung!“ schrie sie draußen auf der Straße, weinend die Hände ringend. Sie besaß nichts als sich selbst und das hatte sie eiligst in Sicherheit gebracht.

Fatme aber sah, wie ihr Vater erleichte, wie er wankte und als sie neben ihm stand, Neus und Todesangst im Herzen, konnte sie ihn gerade noch in ihren Armen auffangen. Er war ohnmächtig geworden, aber Allah sei gerufen, er kam schnell wieder zu sich.

Selime auf ihrem Rettungsweg zu folgen war, trotz weniger Minuten Unterschied, nicht möglich mehr, das schräge Wetterdach vor dem Malak stand auch bereits in Flammen. Achmet Khalfa überließ es mit einem Blick.

„Wir müssen durch das Magazin in's Freie!“ sagte er zu Fatme. „Eile hinauf, hole die Schlüssel, derweilen ich meinen Geldkasten hole.“

„Nein, nein,“ jammerte Fatme, nun ohne Verstellung, von der größten Verzweiflung gefoltert und klammerte sich an seine Arme, an seinen Leib.

Aber Achmet schüttelte sie ab, mit einer ihm selbst imponirenden Kraft.

„Laß mich! Es muß sein. Hole die Schlüssel . . . siehst Du nicht, daß jede Sekunde die Gefahr für uns vergrößert?“

Er fürchte davon. Fatme sah ihn in den blutroth durchglühten Räumen des Vorderhauses umherirren. Er schien den Kasten mit seinen Schlüssel in der ungeheuren Aufregung nicht so gleich zu finden. Noch einmal rief er ihr mahnend zu:

„Die Schlüssel! Fatme, sonst sind wir verloren!“

Dann floh sie händeringend in den Harem zurück.

Wo nur hatte Benze die Schlüssel aufbewahrt? Fatme hatte

sich nie darum gekümmert. Jetzt suchte sie unruhig und angst-erfüllt bald hier, bald dort; in den Trüben und Gefäßen, auf den Borden, in den Fenstereinfassungen, unter den Matten, Matragen und Teppichen. Nirgends, nirgends! Ja, vielleicht dort oben in der Nemat? Sie schob eilig einen Schemel zu recht, krieg hinauf, öffnete die bunte Katerne und . . . oh Freude! Ein guter Geist hatte ihr den Gedanken, hier zu suchen, noch in der letzten Minute eingegeben . . . in dem kleinen Glasgehäuse lag der Gesuchte vor ihr, der Schlüssel zum Magazin! Auf einem breiten und dicken Holz, das ihm angebunden war, stand es ja groß und deutlich geschrieben: „Magazinthür 1“. Eins, jawohl . . . ach, zwei Thüren gab es und zwei Schlüssel! Wo aber war der zweite?

In Fieberhast begann Fatme noch einmal ihre Nachsuchung. Vergebens! Das Feuer züngelte bereits herüber auf das Dach über ihrem Haupte. Sie hörte deutlich, wie es knisterte und knackte, und schaute zum Fenster hinaus, um zu sehen, ob denn der Scheich immer noch nicht komme, und ob es noch Zeit sei, weiter zu suchen.

Da trat drüben aus der Durkaf Achmet heraus, den schweren Geldkasten in den Händen. Wie angewurzelt blieb er auf der Schwelle stehen und blickte starr und sprachlos auf das brennende Dach seines Harems.

Gott Lob, der Scheich Papa wieder da, er hatte seine Kasette und Fatme hatte wenigstens einen der beiden Schlüssel gefunden, den, den sie zunächst nötig hatten. Mit seiner Hilfe konnten sie sich in das Magazin flüchten und waren dort vorläufig doch geborgen. Der innere ungetheilte Raum war groß; sie hatten dort vorherhand von Qualm und Rauch nichts zu leiden, und Selime, das Unglücksgeköpfe, mußte doch endlich — und unzweifelhaft vom Paradesplatz her — Hilfe herbeischaffen. Also vorwärts! Vorwärts!

Fatme lief mit Sturmwindschelle die Treppe hinunter. Auf der untersten Stufe aber brach sie plötzlich mit lautem Aufschrei zusammen. (Fortsetzung folgt.)



hat sich bisher auf seiner Reise eines sehr schönen Wetters zu erfreuen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden traf gestern Abend, aus Petersburg kommend, in Berlin ein und wurde bei Höchster Ankunft von den Vertretern der Kaiserlich russischen Botschaft und der Großb. badischen Gesandtschaft empfangen und nach dem Hotel „Kaiserhof“ geleitet, woselbst die Prinzessin bis zu ihrer am heutigen Nachmittag erfolgenden Weiterreise verbleibt. Am heutigen Vormittag besuchte Ihre Kaiserliche Hoheit die Gemäldeausstellung, wo Höchstdieselbe über zwei Stunden verweilte. Die Prinzessin empfing gestern Nachmittag den Besuch mehrerer hier weilender Fürstlichkeiten.

Am 17. Juli starb in Dresden der Generalleutnant a. D. Karl Hermann Frhr. v. Brandenstein. Im Jahre 1821 zu Leipzig geboren, begann er 1845 seine Laufbahn als Portepéjunker beim 1. leichten Reiterregiment Prinz Ernst in Marienberg; als Lieutenant zum Gardereiterregiment in Dresden veretzt, nahm er 1849 am Feldzug in Schleswig-Holstein Theil. Seit 1857 Rittmeister und als Adjutant des Kriegsministers in der taktischen Abtheilung des Kriegsministeriums beschäftigt, bekleidete er seit 1863 als Major, Oberleutnant und Oberst das Amt eines Bevollmächtigten Sachfens bei der Bundesmilitärkommission in Frankfurt a. M. und ging 1866 als Militärkommissar nach Berlin. Am 24. Januar 1870 zum Generalmajor ernannt, trat er vier Monate später in Disponibilität und erhielt 1873 den Rang eines Generalleutnants.

Die Stichwahl im Kasseler Reichstagswahlkreise ist nicht, wie ursprünglich gemeldet wurde, auf den 25., sondern auf den 27. Juli anberaumt. Der 27. Juli ist der nächste Montag. In Frage kommen bekanntlich der Nationalliberale Endemann und der Sozialist Pfannkuch. Es besteht die Hoffnung, daß der Erstere über seinen sozialdemokratischen Mitbewerber den Sieg davon tragen wird, außer Zweifel steht dieser Ausgang der Stichwahl aber nach den Ziffern des ersten Wahlganges keineswegs.

Die Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der preussischen Monarchie hat, wie die „Kreuztg.“ vernimmt, während der Reise Seiner Majestät in Amsterdam die königliche Sanction erhalten. Die Landgemeindeordnung dürfte, derselben Quelle zufolge, in diesen Tagen veröffentlicht werden und soll mit dem 1. April des folgenden Jahres in Kraft treten.

In Bremen fand heute Nachmittag auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ der Stapellauf des neuerbauten Panzerfahrzeuges Q statt. Der Chef der Nord-Ostsee-Station, Viceadmiral Schröder, taufte das Schiff. Das Fahrzeug hat bei einer Wasserverdrängung von 3600 Tonnen 4800 Pferdekraft und eine Geschwindigkeit von etwa 16 Knoten. Der Chef der Nordsee-Station sagte in seiner Taufrede: „Ein Erzeugniß deutscher Schiffsbaukunst, deutschen Gewerbestrebes, hergestellt aus deutschem Stahl. — so steht dieses Schiff in Verehrung, vom Stapel gelassen und seinem Element überantwortet zu werden. Gleich seinen Schwesterschiffen „Siegfried“ und „Beowulf“ soll dieser Zuwachs vaterländischer Wehrkraft zur See einen hohen Helmenamen tragen aus der Welt der nordischen Sagen und Gesänge. Kaiser Wilhelm II. weilt zur Zeit auf dem Schauplatz jener Heldensagen, und er hat mir anzubefehlen geruht, dieses Schiff zu taufen auf den Namen „Fritthjof“. Nun gleite hin, stolzes Schiff, in dein Element! Sei deinen Feinden Trutz, deinen Freunden Schutz, wie die Sage es von deinem hohen Ahn vermeldet. Des Himmels Segen aber geleite dich überall und allezeit, fahre mit Gott, „Fritthjof“!“

Aus Melbourne wird von einem abermaligen Ausbruch von Zwistigkeiten zwischen den alten Widersachern Malietoa und Mataaia auf Samoa berichtet. Nach Briefen aus Samoa, die am Montag in Melbourne eingegangen sind, wurde Mataaia vom König Malietoa nach Apia berufen; Mataaia weigerte sich indeß zu kommen unter dem Vorwande, daß er befrachtet, verhaftet zu werden. In Apia soll man einen Angriff auf die Stadt besorgt haben; Ansammlungen zahlreicher unzufriedener Eingeborener hätten stattgefunden. Infolge dessen trafen die Behörden Vorsichtsmaßregeln, wobei sie durch das Kanonenboot „Sperber“ unterstützt wurden. Auch erließen die Konsuln von Deutschland, England und Amerika zur Unterstützung der Stellung Malietoa's eine Proklamation. Seitdem hat die Unruhe sich nachgelassen, zumal auch die Anhänger Mataaia's die Steuern weiter zu entrichten nicht unterließen.

Schwerin, 21. Juli. Seine Kaiserliche Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin sind in Selbenseinde eingetroffen. Leider läßt, wie die „Meckl. Nachr.“ schreiben, das Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit noch viel zu wünschen übrig, so daß voraussichtlich noch einige Wochen ungestörter Ruhe werden vorüber gehen müssen, ehe eine vollständige Wiederherstellung zu hoffen ist. Außer den bisherigen Erscheinungen als Folgen der überstandenen schweren Krankheit, bestehend in Störungen in der Stimmbildung und im Sehvermögen, verursacht in neuerer Zeit das Schlucken erhebliche Schwierigkeiten und erschwert infolge dessen die sehr notwendige kräftige Ernährung. Neben dem behandelnden Arzt Dr. Schmid wird Professor Dr. Martius aus Moskau hinzugezogen, um in den nächsten Tagen eine elektrische Kur bei dem hohen Patienten zu beginnen.

Altenburg, 21. Juli. Seine Hoheit der Herzog hat den Geheimen Staatsrath Göpel zum Vorstand des Herzoglichen Ministeriums, Abtheilung der Finanzen (an Stelle des verstorbenen Geheimen Staatsraths Sonnen-

kalb), ernannt. Derselbe behält außerdem seine Stellung als Vorstand der Justizabtheilung bei.

München, 21. Juli. Dem hier anwesenden Präsidenten des württembergischen Staatsministeriums, Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten und des königlichen Hauses Frhrn. v. Mittnacht, ist von Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Prinz-Regenten der St. Hubertus-Orden verliehen worden. Der Prinz-Regent überreichte den Orden persönlich dem Minister und beehrte den letzteren mit einer Einladung zur Mittagstafel.

Strasbourg, 21. Juli. Die Weihe des Bischofs Dr. Frizen und des Weihbischofs Marbach fand heute im Münster im Beisein der Bischöfe von Trier, Metz und Münster und zahlreicher Geistlicher statt. Auch der Kaiserliche Statthalter mit Gefolge, der Staatssekretär v. Puttkamer und die Unterstaatssekretäre Schraut und v. Köller, sowie die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Bürgermeister und die Gemeinderäthe wohnten der Feier bei.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 21. Juli. Die Tagung des österreichischen Reichsraths ist gestern zum Abschlusse gelangt. Nachdem das Abgeordnetenhaus schon früher seine Verhandlungen beendet hatte, arbeitete das Herrenhaus gestern den Rest seines Arbeitsstoffes auf. Das Herrenhaus hielt Vormittags eine Sitzung ab, in welcher außer einigen kleineren Vorlagen der neue Lloydvertrag und der Gesetzentwurf über die Konsulargerichtsbarkeit angenommen wurden. In einer kurzen Abend Sitzung erledigte das Herrenhaus das Budget in allen drei Lesungen und nahm die Delegationswahlen vor, worauf Graf Laaiffe die Vertagung des Reichsraths ansprach. Die Vertagung dürfte bis Ende September währen, die Einberufung der Landtage aber erst für den Monat Dezember erfolgen. Zwischen dem Reichsrath und den Landtagen sollen nämlich die Delegationen tagen. Beachtung findet in der österreichischen und der ungarischen Presse eine Rede, welche der ungarische Handelsminister v. Baroß vorgestern bei Eröffnung der südbungarischen Ausstellung in Temesvar gehalten hat. Auf die Ansprache des Vicegouverneurs Deschan erwiderte der Minister, vollkommen sachliche Gründe hätten ihn bewogen, das Protokoll der Ausstellung anzunehmen, denn er sei überzeugt, daß diese Ausstellung nicht nur in wirtschaftlicher und industrieller, sondern auch in politischer Beziehung von Bedeutung sei. Er glaube, die Ausstellung werde den Schlußstein der Provinzialausstellungen bilden, damit die ungarischen Industriellen und alle anderen Interessenten ihre Kräfte sammeln können zu dem großen Werke, welches anlässlich der Feier des Millenniums in Budapest im Jahre 1892 inszenirt werde. Der Minister konstatierte, daß auf allen Gebieten ein Fortschritt bemerkbar sei, und fuhr dann fort: „Die bedeutenden Reformen, die auf dem Gebiete der Finanzen, der Rechtspflege und des Unterrichts zu bemerken sind, schneiden auch tief in den wirtschaftlichen Interessentenkreis ein und es ist nicht zu läugnen, diesen Interessentenkreis berührt im wichtigsten und bedeutendsten Maße auch die Verhandlung jenes wichtigen Gesetzentwurfes, mit welchem sich jetzt das Parlament im Interesse der Reform der Verwaltung beschäftigt. Ich zweifle nicht, daß Sie mit mir darin übereinstimmen, daß der Ministerpräsident in dieser Frage mit der Unterstützung seiner Kollegen und der loyalen gleichgesinnten Unterstützung der parlamentarischen Mehrheit eine große Arbeit vollendet. Hoffen wir, daß die bestehenden Schwierigkeiten aufhören werden und daß dem Lande ein Gesetz gegeben wird, welches demselben eine gute Verwaltung sichert, und daß auch diejenigen parlamentarischen Institutionen geschaffen werden, welche zum Schutze der bürgerlichen Rechte notwendig sind. Außer dem Wirken auf wirtschaftlichem Gebiete begegnen wir auch dem Wirken der Regierung auf dem Gebiete des auswärtigen Handels. Wie Sie wissen, geben wir daran, unsere Handelsbeziehungen zu den anderen Staaten zu regeln. Unser Ausgangspunkt ist Deutschland, das große Deutsche Reich. Ich hoffe, daß unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden. Wir trachten einerseits unserem Exporte möglichst leichte Wege zu bahnen und andererseits die Interessen unserer Kontrahenten zu wahren. Gerade jetzt ist die Verordnung erschienen, welche die Retorsionszölle gegen Rumänien aufhebt. Ich will nicht darüber diskutieren, ob wir von Seiten Rumäniens viel bekommen oder ob wir wenig gegeben haben, aber ich glaube, daß die Regierung mit dieser Verfügung einen großen Schritt zur Besserung der Handelsbeziehungen der beiden Nachbarstaaten gethan hat. Auch die ungarische Regierung hofft, daß dieser Schritt ein sehr wirksames Mittel dazu bilden werde, daß die gegenseitigen Verhältnisse in Zukunft zu noch besseren und intimeren sich gestalten.“ Die Rede des Ministers wurde an den Hauptstellen und am Schlusse mit lebhaften Eisenrufen begrüßt.

#### Italien.

Rom, 21. Juli. Der Kronprinz hat heute Vormittag seine Reise nach dem Ausland angetreten. Er begibt sich über den St. Gotthard und Nende nach London, wo er in der italienischen Botschaft absteigt. Die englische Presse hat im Vorhinein den italienischen Thronerben herzlich willkommen geheißen und in Rom finden diese Aeußerungen englischer Blätter eine sehr sympathische Aufnahme. Die „Tribuna“ sagt, das italienische Volk verfolge mit Genugthuung die Sympathie- und Freundschaftsbündnisse der englischen Presse für den italienischen Kronprinzen. — Den Jahrestag der Seeschlacht bei Lissa feiert die italienische Presse mit ähnlichen Empfindungen, wie man in Oesterreich-Ungarn die Vierthundertjahrfeier der Schlacht bei Königgrätz beging. So schreibt die „Fanfulla“: „Italien kann an diesen Tag

ohne viel Schmerz zurückdenken. Das Beispiel Lissa's hat geschmerzt und Italien hat keine Opfer gescheut, um seine Flotte auf eine unerwartete Höhe zu bringen, so daß wir heute ohne Uebermuth sagen können: Wir besitzen eine der stärksten Flotten der Welt. Im Jahr 1866 standen sich die österreichische und die italienische Flotte feindlich gegenüber, 1891 sind beide Flotten vereinigt, um Europa die höchste Wohlthat des Friedens zu sichern. Darüber freuen sich Menschlichkeit und Gerechtigkeit mehr als über den größten Sieg!“

#### Frankreich.

Paris, 21. Juli. Nach der Beendigung der Kammer-session ist die Ferienzeit für die Minister gekommen. Der Ministerpräsident Freycinet verbringt seinen Urlaub wie gewöhnlich in Aix-les-Bains; er sucht dort die Wiederherstellung seiner Gesundheit, die unter den Lasten der ministeriellen Geschäfte in der letzten Zeit so gelitten hatte, daß der Minister noch in der vorletzten Kammer-session einen verhältnismäßig unwichtigen Kammerbeschlusse zum Anlaß seines Rücktritts machen wollte. Von den anderen Mitgliedern des Kabinetts treten zunächst der Finanzminister Rouvier, der Handelsminister Jules Roche und der Ackerbauminister Deville Urlaubsreisen an. Der Präsident der Republik siedelt wiederum nach Fontainebleau über. Vor seiner Abreise nach Fontainebleau empfing der Präsident der Republik heute noch den neuen päpstlichen Nuntius Ferrata. Der Nuntius überreichte dem Präsidenten Carnot sein Beglaubigungsschreiben und sprach das besondere Wohlwollen des Papstes für Frankreich aus, dessen Ruhm und civilisatorische Arbeit eng mit der katholischen Religion verknüpft seien. Der Nuntius schloß seine Ansprache mit der Versicherung, er werde sich bemühen, die freundschaftlichen Beziehungen des heiligen Stuhles zu Frankreich fester zu gestalten. Präsident Carnot antwortete, der Nuntius kenne die französische Nation und die Anhänglichkeit derselben an die republikanischen Staatseinrichtungen. Der Präsident fügte hinzu, die friedliche Mission des Nuntius werde eine wohlwollende Unterstützung bei der Regierung der Republik finden. Das Maß der üblichen Freundschaftsversicherungen scheint bei der Ansprache Ferrata's und der Antwort des Präsidenten nicht überschritten worden zu sein. Insofern hat der Empfang des Nuntius eine Enttäuschung für diejenigen mit sich gebracht, die eine päpstliche Kundgebung zu Gunsten der Republik erwartet hatten. Freilich war auch nicht recht ersichtlich, worauf diese Erwartung sich stütze. — Der Ausstand der Eisenbahnbediensteten in Paris ist beendet. In den Werkstätten der Nordbahn ist das Arbeiterpersonal wieder vollständig, was allerdings bei der Nordbahn noch nicht der Fall ist; die Verwaltung der Nordbahn hat nämlich diejenigen Ausständigen, die sich erst heute früh, 345 an Zahl, wieder einstellen, nicht angenommen, sondern es ihnen anheim gestellt, ein förmliches Gesuch um Wiederanstellung einzureichen, auf welches die Gesellschaft sich die Entscheidung vorbehält. Die Ausständigen zogen sich nach diesen Erklärungen theils niedergeschlagen, theils drohend zurück. Die Gesellschaft hat auch ferner um militärischen Schutz, da sie Nachtheile der Ausständigen befürchtet.

#### Großbritannien.

London, 21. Juli. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, es sei nicht richtig, daß die englische Regierung die Ernennung eines ständigen Vertreters beim Vatikan beabsichtige. Nach dieser Erklärung darf das betreffende Zeitungsgesetz für erledigt gelten. — Parnell hat seine Agitationsreisen von Irland auf Schottland ausgedehnt. Er sprach in den letzten Tagen im Rathhause von Newcastle. Unter der irischen Bevölkerung dieser Stadt hat der Besuch Parnells die schroffen Gegensätze, welche seit dem O'Shea'schen Prozesse die Partei gespalten haben, noch vermehrt. Es hält schwer, zu sagen, was in der Versammlung überwog, ob Beifallklatschen oder Zischen. Aus der Rede mag hervorgehoben werden, daß Parnell die Ueberzeugung aussprach, die nächsten Wahlen würden die liberale Opposition wieder an das Ruder bringen. Vielleicht äußerte er diese Ansicht aber nur, um seinen ehemaligen liberalen Bundesgenossen eines anzuhängen, denn er knüpfte daran die spöttische Bemerkung, nach dem Siege der liberalen Opposition werde man ja sehen, wie Herr Gladstone sich eigentlich die Zukunft denke. Parnell entwickelte dann seine eigenen Ideen in Bezug auf eine Reform der irischen Verhältnisse. Er verlangt ein größeres Maß von Freiheit und Selbstständigkeit für Irland, geringere Pachtzinsen der irischen Bauern und gesteigerte Löhne der Arbeiter. Was den letzteren Punkt betrifft, so geht aus der Rede Parnells hervor, daß der irische Politiker dem Beispiele der Gladstoneaner folgt, die in letzter Zeit besonders die Stimmen der arbeitenden Bevölkerung zu gewinnen suchen.

#### Amerika.

New-York, 22. Juli. (Tel.) Die hiesigen Zolleinnahmen während der ersten 20 Tage im Monat Juli betragen 6 795 487 Dollar oder 3 285 551 Dollar weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Aus Knoxville liegen Nachrichten über schwere Unruhen vor, die in Coalfield und Briceville im Staate Tennessee ausgebrochen sind. Streikende Bergarbeiter schossen auf die als Ersatz zur Arbeit geschickten Sträflinge und die Soldaten, welche die Sträflinge bewachten. Es heißt, daß die Streikenden die Telegraphenlinie beherrschten und daß der Belagerungszustand erklärt werden soll. Eine größere Truppenmacht wird mit Mitrailleusen gegen die Aufrechter vorrücken und man befürchtet, daß ein ernstes Zusammenstoß unvermeidlich sein wird.



### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Juli.

Die Höchsten Herrschaften besuchten gestern in Lindau Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Toskana, sowie Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Therese von Bayern und geleiteten dann Ihre Majestät die Königin von Sachsen auf dem Schiffe „Kaiser Wilhelm“ bis nach Konstanz. Dort führten die Höchsten Herrschaften Ihre Majestät in bereit stehenden Hofwagen nach dem Bahnhof, von wo aus die Königin in eigenem Wagon um 5 1/2 Uhr die Reise nach Freiburg und Umkirch fortsetzte. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin führen dann mit Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin von Genua zu Schiffe nach Mainau zurück. Heute Abend trifft der Ministerialrath und Kammerherr von Jagemann zum Vortrag auf Schloß Mainau ein, in Vertretung des in Urlaub befindlichen Geheimraths Dr. Hoff. Morgen Vormittag erwarten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen, Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe.

(Einführung von Separatoren.) Das badische „Landwirthsch. Wochenbl.“ schreibt: „Die Einführung von Separatoren zur besseren Ventilation und Verwertung der Milch in Haus und Stall ist seit einiger Zeit Gegenstand der wohlwollenden Fürsorge des Großh. Ministeriums des Innern. Die demselben unterstellten Organe für Landwirtschaft und Thierzucht sind eifrig damit beschäftigt, den Landwirthen und Thierzüchtern die nöthige Belehrung und Unterweisung zu erteilen. Infolge dessen sind denn auch seit einigen Monaten schon im Kreise Konstanz, insbesondere den Amtsbezirken Konstanz und Neßkirch, eine Anzahl dieser höchst nützlichen Geräte zur Anschaffung gebracht worden. Der Kreis Billingen (Amtsbezirk Donaueschingen) hat ebenfalls angefangen, dem guten Beispiel zu folgen und im Kreise Börsach sieht die Einführung, wie man hört, in nächster Wäde her vor. Das Großh. Ministerium des Innern gewährt zu den Anschaffungskosten namhafte Geldbeihilfen, welche je 200 bis 400 M. die einzelne Einrichtung bisher betragen haben. Den Landwirthen ist die Sache dadurch erleichtert. Mögen sie ihr Interesse wahrnehmen, etwaige irrtümliche Beurtheile bei Seite lassen und von der bargebotenen Hilfe zahlreich Gebrauch machen.“

(Post- und Telegraphenverkehr während des Schützenfests.) Das in dem hiesigen neuen Schützenhaus für die Dauer des XII. Verbandstreffens des Badischen Landes-Schützenvereins v. vom 12. bis 13. Juli eingerichtete Post- und Telegraphenbureau, welches mit dem Hauptpostamt in der Stadt durch täglich 4 Botengänge und mit dem Haupttelegraphenamt durch Telegraph und Telefon verbunden gewesen ist, hat in den 8 Festtagen 3085 Stück Postwertzeichen verkauft und 3186 Postsendungen befördert, sowie 288 Telegramme und 163 Ferngespräche vermittelt, nämlich

	vom Festplatz	zum Festplatz
Briefe	165	105
Postkarten und Drucksachen	2681	204
Postanweisungen und Geldbriefe	22	9
Telegramme	197	41
Ferngespräche	163	—

Darunter 15 zahlbare und 148 im Abonnement. Auch im Verkehr nach außen ist also das hiesige Schützenfest über alles erwarten große Ziffern aufzuweisen und von der frohlichen Stimmung und dem glänzenden Verlauf desselben taufendfache Kunde gegeben.

(Sonntagsruhe.) Auf die an die hiesige Geschäftswelt ergangene Einladung haben sich 387 Firmen für den vollständigen Schluß der Geschäftslotale an Sonn- und Feiertagen ausgesprochen. Andererseits richteten jedoch 26 Inhaber von Kolonial- und Spezereiwarenhandlungen und 39 Inhaber von Konfektions-, Manufakturwaaren- und anderen Geschäften Eingaben an die Handelskammer, in welchen nur ein Schluß der Geschäftslotale von Nachmittags 1, beziehungsweise 2 Uhr ab befürwortet wird. Einzelne größere Geschäfte haben bedauerlicher Weise bis heute jede Stellungnahme zur Sache vermindert. Wie aus den Tagesblättern hervorgeht, wird die Frage der vollständigen Sonntagsruhe für kaufmännische Geschäfte heute vielfach erörtert und gerade noch im Laufe dieser Woche wird in Mannheim eine Versammlung stattfinden, in welcher die Frage gleichfalls besprochen werden soll. Beweisen nun auch die zahlreichen Unterschriften, welche hier für Einführung der vollständigen Sonntagsruhe eingebracht sind, daß man am hiesigen Plage heute schon diesem Gedanken vielfach sympathisch gegenübersteht, so lassen sich doch die Bedenken, welche hier in einzelnen Geschäftsbereichen bestehen, nicht ohne weiteres beseitigen, und die Rücksichtnahme auf die gegenseitige Konkurrenz muß dahin führen, nicht mehr zu erstreben, als was die einmüthige Billigung der gesammten Geschäftswelt findet. Es dürfte deshalb wohl am zweckmäßigsten sein, zu versuchen, daß zunächst ein Schluß aller Geschäftslotale von Nachmittags 1 oder 2 Uhr ab in Karlsruhe eingeführt wird. Zu diesem Zwecke soll im Laufe der nächsten Woche nochmals eine größere Versammlung anberaumt werden. Inzwischen ist den Interessenten Gelegenheit gegeben, sich noch gegenseitig auszusprechen und zu verständigen. Die in Aussicht genommene Versammlung wird dann aber wohl auch, wie man erwartet, von den Vertretern der verschiedenen herrschenden Ansichten besucht werden, damit sich in ihr eine allseitige Verständigung erzielen läßt.

(Todesfall.) Herr Geh. Hofrath Dr. Ludwig Schent, der langjährige Leibarzt Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, ist gestern Abend nach schwerem Leiden (Atrophie) an einer Herzlähmung in hohem Alter gestorben.

(Weißberg, 21. Juli. Hoher Besuch. — Konzert.) Seine Hoheit Prinz Hermann und Ihre Hoheit Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar sind heute im Victoria-Hotel abgestiegen, um sich einige Tage hier aufzuhalten. — Von Zeit zu Zeit veranstaltet der Akademische Gesangsverein (Direktion Wolfrum) vor einem eingeladenen Publikum Konzerte. Ein solches mit wirklich hervorragenden Leistungen (Chöre, Klavier, Violine und Gesangsoli) hat gestern in der Aula stattgefunden.

(Weißberg, 21. Juli. An der hiesigen Realschule) nahm heute Herr Geh. Hofrath Blas die Abiturientenprüfung ab, welcher sich 4 Schüler unterzogen, sämtliche mit Erfolg. Die schriftlichen Arbeiten waren schon vor etlichen

Wochen abgeliefert worden, heute fand von 9—12 Uhr die mündliche Prüfung statt. Von den Abiturienten wird sich je einer dem Baufach, der Marine, dem Bankgeschäft und dem kaufmännischen Beruf zuwenden. Dem hohen ausgegebenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im verfloffenen Schuljahr die Gesammtfrequenz 323 Schüler betrug. Die fünf unteren Klassen wurden in Parallelabtheilungen unterrichtet. Das Lehrpersonal besteht außer dem Großh. Direktor, Herrn Professor Salzer, aus sechs Professoren, fünf Reallehrern, zwei Lehramtspraktikanten und acht Nebenlehrern. Auf Schluß dieses Schuljahres scheidet Herr Professor Dr. Engel, der zum Vorstand der Höheren Bürgerschule in Bretten ernannt worden ist; in ihm verliert die Anstalt einen pflichttreuen, an Erfolgen reichen Lehrer, dem seine Kollegen und seine Schüler ein treues Andenken bewahren werden. Die wissenschaftliche Beilage von Herrn Prof. Dr. Ulrich: „Ueber das Rechnen mit Duodecimalzahlen“ wird nächstens ausgegeben werden. — Allgemein dürfte wohl die Mittheilung interessieren, daß ein Mitglied der bekannten Siebener-Kommission, welche zur Befestigung des Gymnasiums hier weilt, Herr Oberrealschuldirektor Fiedler, an der Anstalt mehrere Unterrichtsstunden anbot, wobei sich ergab, daß die beabsichtigten Reformen der Realschulen in Preußen mit dem Lehrplan der badischen Realschulen fast vollständig übereinstimmen.

(Zehr, 20. Juli. Vortrag. — Stadttheater.) Im Arbeiterbildungverein hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Schlusser einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das hier zu errichtende Gewerbegericht. Nachdem der Redner auf die Nothwendigkeit einer solchen Institution für unsern Industriebezirk hingewiesen hatte, beleuchtete derselbe die hohe Bedeutung der Gewerbegerichte: ihre Thätigkeit als richterliche Organe ermöglichen in allen Streitfällen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine rasche und billige Rechtspflege; als Einigungsämter hätten sie die Aufgabe und wohl auch den Einfluß, bei vorkommenden Arbeitsstörungen in möglichst kurzer Zeit Ausgleich herbeizuführen; als Begutachtungskommission seien sie jederzeit in der Lage, der Regierung, des Handelskammervertragsständigen Auskunfts zu erteilen; auch sei zu hoffen, daß durch die gemeinsamen Beratungen und Beschlußfassungen zwischen Vertrauensmännern der Unternehmer und solchen der Arbeiter der soziale Frieden gefördert und gesichert werde. Hieran schloß sich eine Besprechung des von Herrn Dr. Schlusser ausgearbeiteten und vom Stadtrath bereits angenommenen Entwurfs eines Disziplinarstatuts über das Gewerbegericht, welches die Stadt Zehr und mehrere Gemeinden des Bezirks umfaßt, wobei die einzelnen Bestimmungen über die Zusammensetzung und Kompetenz des Instituts, die Wahlberechtigung und Wählbarkeit zu demselben, die Form der Wahlhandlung, die Unanfechtbarkeit des Urtheils bis zu einer gewissen Höhe der Streitbeträge etc. eingehend erörtert wurden. Der Vorstand des Vereins dankte dem Redner für seinen belehrenden Vortrag. Herr Dr. Schlusser wird in einer öffentlichen Versammlung nochmals über obiges Thema sprechen. — Die Kolmarer Opern- und Operettengesellschaft gab an unserm Stadttheater gestern Abend mit dem „Zigeunerbaron“ ihre Eröffnungsvorstellung. Der Erfolg war ein durchaus guter und es ist anzunehmen, daß das etwa 10 Vorstellungen umfassende Gastspiel eine rege Theilnahme des hiesigen Publikums finden wird.

(Vom Bodensee, 20. Juli. Schrannenverkehr. — Witterung.) Der Geschäftsgang auf unsern vorwöchentlichen Getreidemärkten darf wohl als eine Befestigung der günstigen Entscheidungen des vorigen Jahres angesehen werden. Bei sämtlichen Schrannen machte sich ein Abschlagen, insbesondere der Brotschrotte, bemerkbar, welcher beispielsweise in Ueberlingen beim Korn 26 Pf. und beim Weizen 1 M. 20 Pf. per Saaf betrug. Sehr schön ist der Stand der Kornfelder in den Amtsbezirken Neßkirch und Illenau, während der Weizen in den Bezirken Engen, Konstanz und Ueberlingen namentlich eine reiche Ernte in Aussicht stellt und bei beiden Fruchtarten das schwere Gewicht der Aehren allgemein gerühmt wird. — Nachdem am Samstag die Temperatur bis zu +22° R. angezogen war, traten gestern bei südlicher Luftströmung vielfach Regengüsse ein.

### Verkehrsdienst.

(W. West, 22. Juli. [Tel.] (Schiffszusammenstoß.) Der Dampfer „Refo“ von der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Rosmos“ in Hamburg wurde gestern nördlich von Dußant von dem englischen Dampfer „Saint Cliffe“ angegannt. „Refo“ sank binnen drei Minuten; die 38 Mann starke

Bemannung des Schiffes und die 12 Passagiere wurden durch das englische Schiff „Ditescaps“ gerettet und sind gestern Abend hier eingetroffen. Unter den Passagieren befanden sich 11 nach Montevideo reisende deutsche Missionäre.

(R. B. Kairo, 21. Juli. Cholera in Mekka.) Aus Mekka wird gemeldet, daß dort und in der Umgegend bis zum Sonntag 360 Cholera-Todesfälle vorgekommen seien. Die Regierung errichtet in El Tor ein militärisches Lager zur strengen Handhabung der Quarantäne und traf auch sonst alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 22. Juli. Laut telegraphischer Meldung aus Gjesvar setzte Seine Majestät der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern“ gestern früh beim günstigsten Wetter seine Reise nach dem Nordkap fort, wo Höchstenselbe um 11 Uhr eintraf. Der Kaiser ging um 11 1/2 Uhr an Land und begann um 12 Uhr den Aufstieg zum Nordkap. Nach einstündigem Marsch war der vordere Plateaurand erreicht. Trotz des heftigen Windes war die Spitze des Nordkaps in dichten Nebel gehüllt. Der Kaiser nahm mit seinem Gefolge auf der Höhe das Frühstück ein und trat dann den Abstieg an. Um 4 Uhr traf Seine Majestät wieder an Bord der „Hohenzollern“ ein und setzte die Fahrt nach Hammerfest fort, wo er heute früh um 11 Uhr eintraf. Dort verbleibt der Monarch voraussichtlich 24 Stunden.

Paris, 22. Juli. Die erste Nummer des Anarchistenblattes „Le Forçat“ („Der Sträfling“) ist konfisziert worden. Der Herausgeber des Blattes wird wegen Anreizung zum Mord gerichtlich verfolgt.

Belgrad, 22. Juli. König Alexander trat heute früh um 8 1/2 Uhr nach vorangeangem Gottesdienst unter Kanonendonner, Glockengeläute und den Ovationen der Bevölkerung seine Reise nach Rußland an. Zur Verabschiedung waren die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, der rumänische Gesandte und der diplomatische Agent Bulgariens anwesend.

Falmouth, 22. Juli. Das chilenische Kriegsschiff „Präsidente Errazuriz“ hat den hiesigen Hafen verlassen. In den letzten Tagen hieß es, der „Präsidente Errazuriz“ sei zwar im Hafen von Falmouth eingetroffen, könne aber von dort nicht weiter kommen, da es dem Kapitän nicht möglich sei, das Personal für das Schiff zu gewinnen. Diese Schwierigkeit ist nun, wie die vorstehend mitgetheilte Depesche zeigt, überwunden.)

### Familiennachrichten.

Geburten. 18. Juli. Anna, B.: Peter Kempermann, Schreinermeister. — 19. Juli. Luise Karolina, B.: Karl Bonning, Buchdrucker. — Gustav Josef, B.: Gust. Jos. Müller, Schlosser. — 20. Juli. Karl Jidor, B.: Job. Greiter, Wirth. — Hermann, B.: Max Köhler, Schmied. — 21. Juli. Arthur Hermann, B.: Ernst Oeblicher, Kaufmann. — 21. Juli. Eduard Fang von hier. — Bäder hier, mit Genevieve Kästner von Bietigheim. — Albert Schneider von Fock, Metzger hier, mit Maria Weimann von Giesheim. — 22. Juli. Georg Ranz von Bruchsal, Fabrikant alda, mit Marie Fels von hier. — 21. Juli. Otto, 5 T., B.: Dr. Christof Schultheiß, Privatdozent. — 22. Juli. Ottilie, 9 M., 28 T., B.: Heinrich Luz, Metzger. — Karl 4 M., 27 T., B.: Friedrich Schwab, Schlosser.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

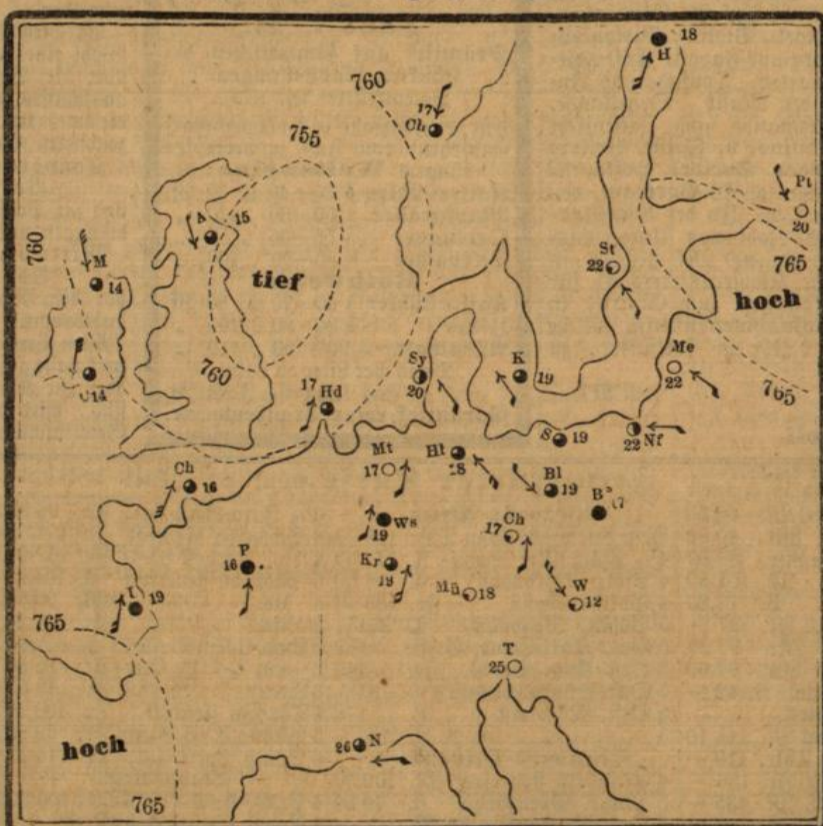
Juli	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relativ. Feuchtigk. in %	Wind. in m	Witterung.
21. Nachts 9 U	752.1	+19.8	13.6	80	SW	bedeckt
22. Morgs. 7 U 1)	750.8	+17.4	13.0	88	SW	„
22. Mittags 2 U 2)	750.7	+19.6	14.7	85	SW	„

1) Regen = 2,7 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 21. Juli, Morgs., 5,06 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Darber in Karlsruhe

### Wetterkarte vom 22. Juli, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Die Luftdruckvertheilung über Europa ist ziemlich ungleichmäßig. Das Depressionsgebiet im Nordwesten hat sich wieder über die britischen Inseln und die Nordsee ausgebreitet. Ein Minimum unter 755 mm liegt über der nordwestlichen Nordsee und wird nachträglich seinen Wirkungskreis mit auffrischenden nördlichen Winden und Regenfällen zunächst auch über Nordwestdeutschland ausbreiten. Bei schwacher meist südlicher Luftströmung ist am Morgen das Wetter in Deutschland meist wolfig und etwas wärmer als am Vortage. Stellenweise fiel Regen, im Norden vielfach unter Gewittererscheinungen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. Juli 1891.

Staatspapiere.		Börsen.		Wien.	
Dresdener Bank	138.50	Def. Kreditakt.	159.60	Kreditaktien	295.00
3% D. Reichsanl.	84.30	Staatsbahn	124.60	Marknoten	57.80
4% D. Reichsanl.	105.85	Bombarden	44.20	Angeln	105.00
4% Preuss. Kon.	106.60	Dist.-Kommand.	174.70	Staatsbahn	288.30
4% Baden in fl.	101.00	Marienburg	62.40	Lenzenz: fill.	—
4% „ in M.	103.00	Dortmunder	65.40	Lenzenz: fill.	—
Deferr. Goldrente	96.60	Carthage	117.00	3% Rent	95.35
„ Silber.	80.10	Lenzenz: fill.	—	Spanier	72 1/2
4% Ungar. Goldr.	90.80	Lenzenz: fill.	—	Lirten	18.65
1880r Russen	97.00	Deutsche Bank	150.50	Ottomane	570.00
II. Orientanleihe	69.60	Lenzenz: fill.	—	—	—
Italiener compt.	91.10	—	—	—	—
Capitel	97.10	—	—	—	—
Spanier	72.60	—	—	—	—
Poll-Türken	90.30	—	—	—	—
5% Serben	88.10	—	—	—	—
Kreditaktien	254 3/4	—	—	—	—
Dist.-Kommandit	175.00	—	—	—	—
Basler Banker.	135.60	—	—	—	—
Darmstädter Bank	135.00	—	—	—	—
Handelsgesellsch.	135.50	—	—	—	—
Deutsche Bank	150.50	—	—	—	—



